

## Wirtschaftslagebericht der IHK Heilbronn-Franken für das 4. Quartal 2022

# Jahresstart mit Hoffnungsschimmer

Die regionale Wirtschaft ist zuversichtlicher ins neue Jahr gestartet. Die aktuelle Geschäftslage der Betriebe im IHK-Bezirk Heilbronn-Franken hat sich im 4. Quartal 2022 gegenüber den vergangenen Monaten wieder etwas aufgehellt. Insbesondere in Industrie, Dienstleistungssektor und Einzelhandel hat sich die Lage verbessert. Das Baugewerbe und der Großhandel berichten hingegen von weniger dynamischen Geschäften. Bis zum Herbst 2022 hatten sich die Lageeinschätzungen aufgrund des Russland-Ukraine-Kriegs und den stark gestiegenen Energiepreisen eingetrübt. Die Energiepreise sind in den vergangenen Wochen deutlich gesunken. Zudem lässt die Entspannung am Gasmarkt die Angst der Unternehmen vor einer schweren Rezession weiter schwinden. Ihre Geschäftsaussichten bewerten die Unternehmen deutlich positiver als noch im Herbst 2022. Energiekosten und Materialengpässe bleiben jedoch große Herausforderungen. Das sind die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Heilbronn-Franken, an der sich 376 Betriebe aller Branchen und Größenklassen mit insgesamt rund 74.000 Beschäftigten aus dem gesamten IHK-Bezirk beteiligt haben.

### I. Gesamtkonjunktur

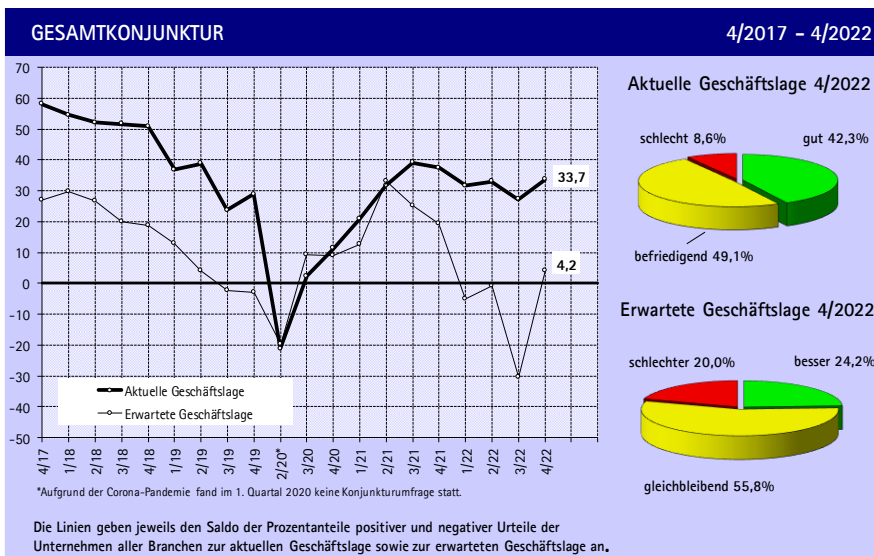
Die aktuelle Geschäftslage wird von den regionalen Unternehmen im 4. Quartal 2022 wieder etwas besser als im Vorquartal beurteilt. 42 Prozent (Vorquartal 39 Prozent) der teilnehmenden Unternehmen bezeichnen die aktuelle Lage als gut, während 9 Prozent (Vorquartal 12 Prozent) mit dem Geschäftsverlauf nicht zufrieden sind. Der Saldo der positiven und negativen Lageeinschätzungen fällt damit so günstig wie seit Jahresbeginn 2022 nicht mehr aus. Beim Blick auf die zukünftigen Geschäfts-

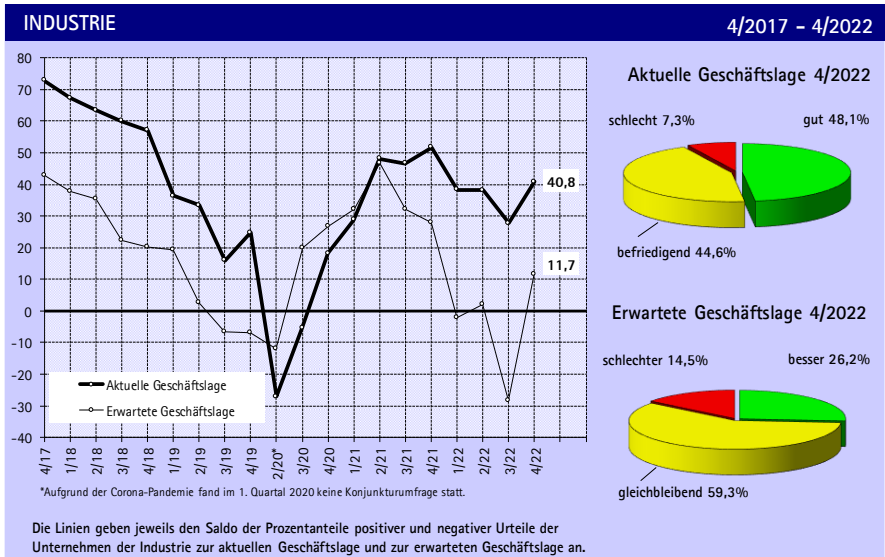
aussichten hat der Pessimismus stark abgenommen. Es überwiegen nun wieder leicht die optimistischen Stimmen. 24 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) der Betriebe rechnen mit einem günstigeren Geschäftsverlauf in den kommenden Monaten. Ein Fünftel (Vorquartal 45 Prozent) blickt mit Skepsis in die Zukunft. Das mit Abstand größte Geschäftsrisiko sehen die Betriebe mit 70 Prozent (Vorquartal 62 Prozent) im Fachkräftemangel. An zweiter Stelle werden die nach wie vor hohen Energiepreise mit 64 Prozent (Vorquartal 80 Prozent) genannt. Das Geschäftsrisiko Rohstoffpreise hat weiter abgenommen und liegt aktuell mit 51 Prozent (Vorquartal 63 Prozent) hinter den Arbeitskosten auf Platz vier. Der Arbeitsmarkt erweist sich weiterhin als widerstandsfähig. Die Einstellungsbereitschaft der Betriebe ist wieder gestiegen. 24 Prozent (Vorquartal 17 Prozent) der Unternehmen sehen eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl vor. 13 Prozent (Vorquartal 17 Prozent) planen eine Reduzierung des Personalbestands. Die Arbeitskräfteknappheit dürfte allerdings zunehmend zur Wachstumsbremse der regionalen Wirtschaft werden.

Eine tiefe Rezession, die noch Ende letzten Jahres zu befürchten war, ist zum Glück bisher ausgeblieben. Das lässt viele Betriebe aufatmen. Die Unsicherheit der Unternehmen bleibt dennoch weiter hoch. In einigen Branchen sind die Aussichten nach wie vor eher trübe. Hohe Energiepreise, Rekordinflation und ein weltweit merklich abgebremstes Wachstum begleiten die Unternehmen durch das Gesamtjahr. Hinzu kommen die langfristigen Herausforderungen aus Struktur- und Klimawandel, demografischer Entwicklung und Digitalisierung. Deutschland muss dringend bei den Investitionen drei Gänge nach oben schalten, um die Herausforderungen zu meistern und schnellstmöglich auf einen nachhaltigen Wachstumspfad umzuschwenken.

### II. Industrie

In der Industrie, die maßgeblich die regionale Wirtschaftsentwicklung bestimmt, hat sich die Geschäftslage gegenüber dem Vorquartal verbessert. 48 Prozent (Vorquartal 40 Prozent) der Unternehmen bezeichnen den Geschäftsverlauf als gut, während 7 Prozent (Vorquartal 13 Prozent) mit der aktuellen Lage unzufrieden sind. Bei den Auftragseingängen aus dem In- und Ausland ist es zumindest per saldo zu einem Aufwärtstrend gekommen. 18 Prozent (Vorquartal 12 Prozent) verbuchten steigende Inlandsorders, während 22 Prozent (Vorquartal 40 Prozent) Einbußen hinnehmen mussten. Bei den ausländischen Auftragseingängen konnten 16 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) einen Zu-



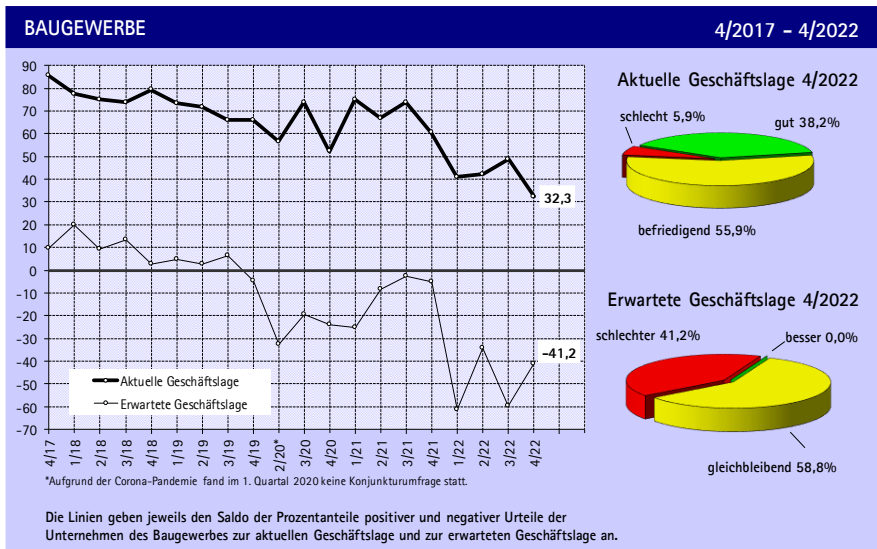


zent (Vorquartal 51 Prozent) der Betriebe den aktuellen Geschäftsverlauf für gut halten, bezeichnen 6 Prozent (Vorquartal 3 Prozent) der Unternehmen die Geschäftslage als schlecht. Der Saldo der Lageurteile liegt damit deutlich unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre mit 65 Prozentpunkten. Mit den steigenden Zinsen, dem Fachkräftemangel und den massiven Preissteigerungen ist ein Mix entstanden, der die Betriebe extrem belastet. Die Auftragseingänge bleiben weiterhin schwach. Kein Unternehmen berichtet wie im Vorquartal von steigenden Auftragseingängen. Die Hälfte (Vorquartal 48 Prozent) klagt hingegen über Auftragseinbußen. Im Wohnungsbau ist die Zahl der Auftragseingänge auf den tiefsten Stand seit fünfzehn

wachs realisieren. 19 Prozent (Vorquartal 36 Prozent) mussten rückläufige Auslandsorders hinnehmen. Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung lag bei 86 Prozent (Vorquartal 87 Prozent). Vor dem Hintergrund nachlassender Lieferengpässe haben sich die Geschäftserwartungen gegenüber dem Vorquartal deutlich verbessert. Allerdings besteht angesichts der noch immer schwachen Auftragseingänge und des weltwirtschaftlichen Abschwungs nur verhaltener Optimismus. Im Einzelnen blicken 26 Prozent (Vorquartal 13 Prozent) zuversichtlich in die Zukunft. 15 Prozent (Vorquartal 42 Prozent) erwarten einen ungünstigeren Geschäftsverlauf. Größte Geschäftsrisiken werden trotz einer Entspannung in den hohen Energiepreisen mit 69 Prozent (Vorquartal 85 Prozent), den Rohstoffpreisen mit 68 Prozent (Vorquartal 84 Prozent) und im Fachkräftemangel mit 66 Prozent (Vorquartal 63 Prozent) gesehen. Die Exporterwartungen haben zugelegt, bleiben aber deutlich unter dem Niveau vor Ausbruch des Russland-Ukraine-Kriegs. 23 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) rechnen mit steigenden Exporten. 12 Prozent (Vorquartal 30 Prozent) erwarten einen Rückgang. Auch die Investitionsplanungen sind leicht gestiegen. 31 Prozent (Vorquartal 28 Prozent) planen höhere Investitionsausgaben im Inland, während 18 Prozent (Vorquartal 30 Prozent) eine Verringerung vorsehen. Eine Erhöhung des Personalbestands erwägen 26 Prozent (Vorquartal 18 Prozent). Ein Zehntel (Vorquartal 15 Prozent) plant einen Beschäftigtenabbau.

### III. Baugewerbe

Das Stimmungsbild im regionalen Baugewerbe hat sich gegenüber dem Vorquartal per saldo verschlechtert. Während 38 Pro-



Jahren gesunken. In den anderen Teilbereichen wie dem öffentlichen Hochbau, im Straßen- und Tiefbau sowie im gewerblichen

Hochbau fällt die Auftragslage zumindest per saldo weniger negativ als im Vorquartal aus. Als größte Geschäftsrisiken nennen die Bauunternehmen den Fachkräftemangel mit 82 Prozent (Vorquartal 81 Prozent), die hohen Rohstoffpreise mit 74 Prozent (Vorquartal 84 Prozent) und die Energiepreise mit 65 Prozent (Vorquartal 89 Prozent). Bei der zukünftigen Geschäftsentwicklung haben die pessimistischen Einschätzungen etwas abgenommen. Kein Unternehmen erwartet wie im Vorquartal einen günstigeren Geschäftsverlauf. 41 Prozent (Vorquartal 60 Prozent) rechnen mit einer schlechteren Geschäftsentwicklung. 12 Prozent (Vorquartal 17 Prozent) ziehen Neueinstellungen in Betracht. 9 Prozent (Vorquartal 8 Prozent) planen mit einem Personalabbau.

### IV. Handel

Im Großhandel fällt die aktuelle Lageeinschätzung per saldo geringfügig weniger günstig als im Vorquartal aus. 31 Prozent (Vorquartal 38 Prozent) der Großhändler sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. 4 Prozent (Vorquartal 6 Prozent) sind mit der Geschäftslage unzufrieden. Im produktionsverbindenden Großhandel sind die Lageurteile dabei stabil geblieben, während im konsumnahen Großhandel die Dynamik nachgelassen hat. Das Bestellverhalten fällt per saldo ähnlich zurückhaltend wie im

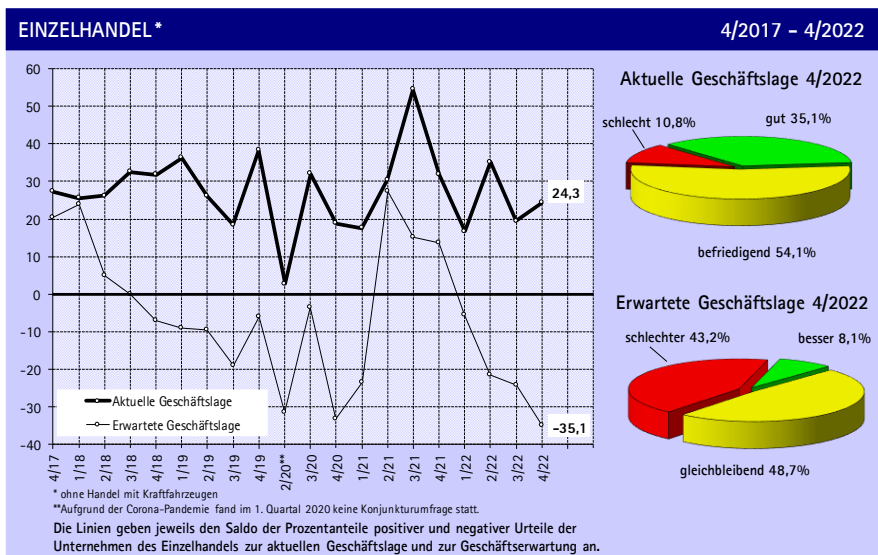
**BRANCHENANTEILE IM IHK-BEZIRK IN BEZUG AUF SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (30.06.2021)**

43 %	Dienstleistungen (inkl. Gastgewerbe und Verkehr)
36 %	Industrie (inkl. Bergbau, Energie- und Wasserversorgung)
14 %	Handel
6 %	Baugewerbe
1 %	Sonstige

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Vorquartal aus. Ein Fünftel der Betriebe berichtet von einem Anstieg der Bestellungen. 37 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) melden einen Rückgang. Als größte Geschäftsrisiken werden die Inlandsnachfrage mit 71 Prozent und die Arbeitskosten mit 69 Prozent genannt. Die Skepsis hinsichtlich der Geschäftsaussichten hat deutlich abgenommen. 28 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) der Großhändler rechnen mit einer günstigen zukünftigen Entwicklung. 30 Prozent (Vorquartal 49 Prozent) schätzen den weiteren Geschäftsverlauf pessimistisch ein. Ein Viertel plant Neueinstellungen. 17 Prozent wollen Personal abbauen.

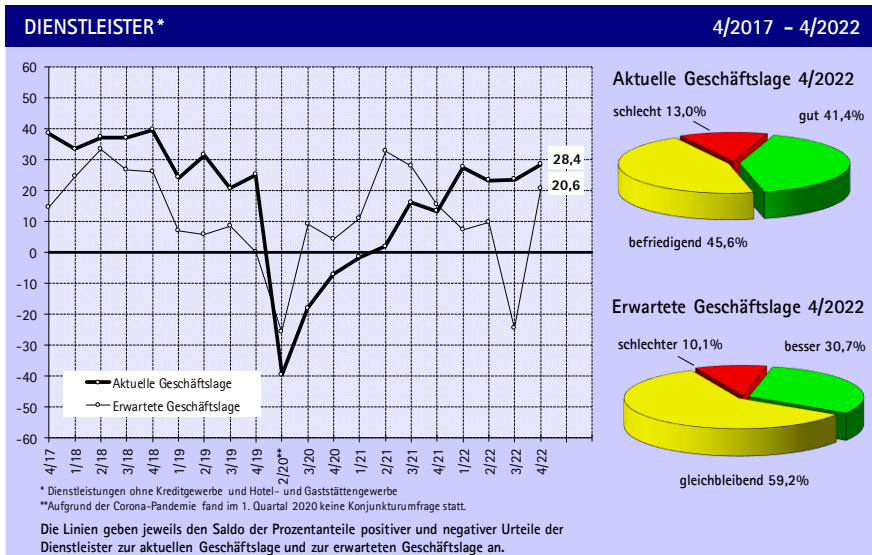
Im Vergleich zum Vorquartal bewertet der regionale Einzelhandel seine Geschäftslage etwas positiver. 35 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) der Einzelhändler sprechen von einem guten Geschäftsverlauf, während 11 Prozent wie im Vorquartal die Lage als schlecht bezeichnen. Über dem Durchschnitt liegen die Lageurteile im Lebensmittelhandel, in den Baumärkten und im Handel mit Sportausrüstungen/Spielwaren. Sehr unzufrieden zeigt sich nach wie vor der Einzelhandel mit Möbeln. Die hohen Preissteigerungen sowie die stark gestiegenen Energiepreise beeinträchtigen weiter die Kaufkraft der Kunden. Lediglich 2 Prozent (Vorquartal 5 Prozent) der Betriebe bezeichnen das Kaufverhalten als kaufreudig. 43 Prozent (Vorquartal 46 Prozent) sprechen von einem saisonüblich angemessenen Kaufverhalten. 54 Prozent (Vorquartal 49 Prozent) stufen es als zurückhaltend ein. Als größte Geschäftsrisiken werden die hohen Energiepreise mit 76 Prozent sowie die Inlandsnachfrage mit 60 Prozent genannt. Die Geschäftserwartungen haben sich erneut verschlechtert.



8 Prozent (Vorquartal 16 Prozent) der Einzelhändler rechnen mit einer günstigeren Entwicklung. 43 Prozent (Vorquartal 41 Prozent) blicken skeptisch in die Zukunft. 14 Prozent erwägen Neueinstellungen, 8 Prozent wollen Personal reduzieren.

## V. Dienstleistungsgewerbe

Die Beurteilung der konjunkturellen Situation durch die Dienstleister fällt noch etwas positiver als im Vorquartal aus. 41 Prozent (Vorquartal 40 Prozent) der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage, während 13 Prozent (Vorquartal 16 Prozent) mit dem aktuellen Geschäftsverlauf unzufrieden sind. Von einer überdurchschnittlich guten Geschäftslage berichten die ITK-Dienstleister und die Unternehmensdienstleister. Bei der Arbeitnehmerüberlassung und bei den Reisevermittlern hat sich die aktuelle Lage zumindest per saldo verbessert. 36 Prozent (Vorquartal 35 Prozent) der Betriebe melden einen Umsatzanstieg. Bei rund einem Drittel (Vorquartal 31 Prozent) hat sich das Auftragsvolumen erhöht. Auf die nächsten Monate blicken die Dienstleister erheblich positiver als im Vorquartal. 31 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) erwarten einen günstigeren Geschäftsverlauf. Ein Zehntel (Vorquartal 45 Prozent) blickt skeptisch in die Zukunft. Größte Geschäftsrisiken sind der Fachkräftemangel (77 Prozent) und die Arbeitskosten beziehungsweise die Energiepreise mit jeweils 52 Prozent. 31 Prozent wollen ihre Beschäftigtenzahl erhöhen, 11 Prozent erwägen einen Stellenabbau.



### HERAUSGEBER

IHK Heilbronn-Franken  
Ferdinand-Braun-Str. 20  
74074 Heilbronn  
Geschäftsbereich Unternehmen & Märkte  
Februar 2023

### KONTAKT

Dorothee Kienzle  
Referentin Volkswirtschaft  
Tel. 07131 9677-135  
E-Mail: dorothee.kienzle@heilbronn.ihk.de

### AKTUELLES

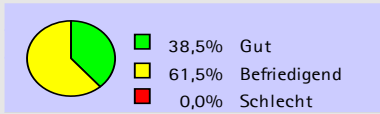
Informationen zur aktuellen konjunkturellen Lage können im Internet unter dem Stichwort „Konjunktur“ abgerufen werden unter:  
[www.heilbronn.ihk.de/konjunkturbericht](http://www.heilbronn.ihk.de/konjunkturbericht)

### KENNZAHLEN PER NEWSLETTER

Informationen zu aktuellen Wirtschaftszahlen, zur Konjunkturlage sowie zu Daten aus der amtlichen Statistik enthält der IHK-Newsletter „Wirtschaft und Statistik“. Er kann kostenfrei auf der IHK-Homepage, Rubrik Newsletter abonniert werden:  
[www.heilbronn.ihk.de/newsletter](http://www.heilbronn.ihk.de/newsletter)

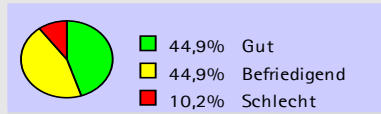
# Aktuelle Geschäftslage in ausgewählten Branchen

## Fahrzeugbau



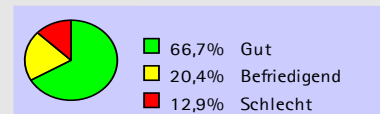
Die Lagebeurteilung im Fahrzeugbau hat sich gegenüber dem Vorquartal wieder verbessert. 39 Prozent (Vorquartal 50 Prozent) der Betriebe sprechen von einer guten Geschäftslage. Kein Unternehmen (Vorquartal 25 Prozent) äußert sich unzufrieden über den Geschäftsverlauf. Die Auftragseingänge werden spürbar weniger negativ als im Vorquartal beurteilt. Auch bei den Geschäftserwartungen hat die Skepsis erheblich nachgelassen. Alle befragten Betriebe rechnen mit einer gleichbleibenden Entwicklung (Vorquartal 20 Prozent). Größte Risiken stellen die Arbeitskosten, die Energie- und Rohstoffpreisen und der Fachkräftemangel dar.

## Maschinenbau



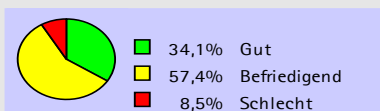
Das Stimmungsbild im Maschinenbau hat sich gegenüber dem Vorquartal erneut etwas verschlechtert. 45 Prozent (Vorquartal 55 Prozent) der Betriebe bezeichnen den aktuellen Geschäftsverlauf als gut. Ein Zehntel (Vorquartal 15 Prozent) meldet hingegen eine schlechte Geschäftslage. Die In- und Auslandsorders haben sich wieder erholt. Hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung überwiegt der Optimismus. Ein Drittel (Vorquartal 11 Prozent) erwartet einen besseren Geschäftsverlauf. Größte Risiken sind weiterhin der Fachkräftemangel sowie die hohen Energie- und Rohstoffpreise.

## Elektrotechnik



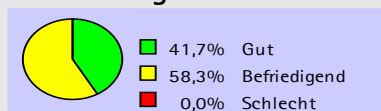
Im Bereich Elektrotechnik hat sich die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation spürbar verbessert. Zwei Drittel (Vorquartal 27 Prozent) der Betriebe melden einen guten Geschäftsverlauf. 13 Prozent (Vorquartal 9 Prozent) sind mit der aktuellen Lage unzufrieden. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland haben sich per saldo erholt. Als größte Risiken nennen 76 Prozent die Rohstoffpreise, 72 Prozent den Fachkräftemangel. Bei aufgehellten Exporterwartungen kalkulieren 41 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) mit einer besseren und 7 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) mit einer schlechteren Entwicklung.

## Metallerzeugnisse



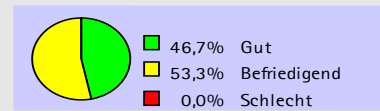
Im Bereich Metallerzeugnisse fällt die Einschätzung der konjunkturellen Situation geringfügig ungünstiger als im Vorquartal aus. 34 Prozent (Vorquartal 32 Prozent) der Betriebe sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. 9 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) halten die aktuelle Lage für schlecht. Bei per saldo gestiegenen In- und Auslandsorders werden die Geschäftsaussichten wieder erheblich positiver als im Vorquartal eingeschätzt. 29 Prozent blicken optimistisch in die Zukunft. 15 Prozent zeigen sich skeptisch. Fachkräftemangel, Energiepreise und Arbeitskosten sind die größten Risiken.

## Glasindustrie/Steinverarbeitung



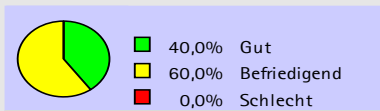
Die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation im Bereich Glasgewerbe/Steinverarbeitung fällt per saldo ähnlich positiv wie im Vorquartal aus. Kein Betrieb (Vorquartal 17 Prozent) bezeichnet die aktuelle Geschäftslage als schlecht. 42 Prozent (Vorquartal 61 Prozent) melden einen guten Geschäftsverlauf. Bei deutlich rückläufigen Auftragseingängen, vor allem aus dem Inland, blicken lediglich 14 Prozent (Vorquartal 9 Prozent) optimistisch in die Zukunft. 43 Prozent erwarten eine Verschlechterung. Größte Risiken sind die Energie- und Rohstoffpreise mit jeweils 79 Prozent.

## Chemische Industrie



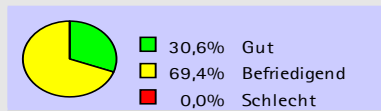
In der chemischen Industrie hat sich die Lagebeurteilung gegenüber dem Vorquartal leicht verbessert. Noch immer spricht kein Unternehmen von einer schlechten Geschäftslage. 47 Prozent (Vorquartal 44 Prozent) äußern sich positiv über den Geschäftsverlauf. Die In- und Auslandsorders sind rückläufig. Es überwiegen die negativen Stimmen. Die Geschäftserwartungen fallen spürbar weniger pessimistisch als im Vorquartal aus. 13 Prozent (Vorquartal 44 Prozent) erwarten eine schlechtere Entwicklung. Größte Risiken sind die Energie- und Rohstoffpreise (jeweils 80 Prozent).

## Ernährungsgewerbe



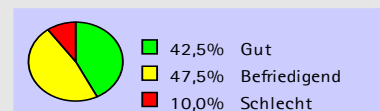
Im Ernährungsgewerbe hat sich das Stimmungsbild gegenüber Herbst 2022 spürbar verbessert. 40 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) halten die aktuelle Geschäftslage für gut, während kein Betrieb wie im Vorquartal von einem schlechten Geschäftsverlauf spricht. Die In- und Auslandsorders haben sich gegenüber den Vormonaten abgeschwächt. Auf die kommenden Monate blicken die Unternehmen verhalten optimistisch. Ein Drittel (Vorquartal 23 Prozent) rechnet mit einem besseren Geschäftsverlauf. Größtes Geschäftsrisiko stellen die hohen Energiepreise mit 83 Prozent dar.

## Kreditgewerbe



Im Kreditgewerbe hat sich die Lagebeurteilung gegenüber dem Vorquartal geringfügig verbessert. 31 Prozent (Vorquartal 28 Prozent) der Kreditinstitute beurteilen die aktuelle Geschäftslage als gut. Noch immer kein Unternehmen ist mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. 45 Prozent (Vorquartal 46 Prozent) melden eine gestiegene Kreditnachfrage der Firmenkunden. Die Kreditvergabe für Investitionen ist weiterhin per saldo rückläufig. Größte Risiken werden im Fachkräftemangel (78 Prozent) und den Energiepreisen (50 Prozent) gesehen. 22 Prozent erwarten eine bessere, 39 Prozent eine ungünstigere Entwicklung.

## Hotel- und Gaststättengewerbe



Im regionalen Hotel- und Gaststättengewerbe wird die aktuelle Geschäftslage positiver als im Vorquartal beurteilt. 43 Prozent (Vorquartal 24 Prozent) der Betriebe berichten von einer guten Geschäftslage. Ein Zehntel (Vorquartal 13 Prozent) meldet einen ungünstigeren Geschäftsverlauf. Insbesondere die hohen Energiepreise belasten die Betriebe. 95 Prozent nennen die Energiepreise, 81 Prozent den Fachkräftemangel als Geschäftsrisiko. Auf die kommenden Monate blicken die Betriebe weniger skeptisch als im Vorquartal. 24 Prozent (Vorquartal 54 Prozent) zeigen sich nach wie vor pessimistisch.